

Inhalt

Einleitung	
Gewerkschaftspolitik vor neuen gesellschaftlichen Aufgaben	11
(Oskar Negt)	
Tatsachen und Tendenzen – Erkenntnisleitende	
Untersuchungsinteressen	13
Abwehrkämpfe im Klima der Zweiten Restauration	14
Drei Stadien des gesellschaftlichen Selbstverständnisses	
der Gewerkschaften	16
Neue Konfliktfelder und die Chancen konservativer	
Globalantworten	20
Falsche Alternativen – Dahrendorfs geschichtliche	
Verabschiedung der Gewerkschaften	24
Politische Folgen betrieblicher Strukturveränderungen –	
Rationalisierungsgewinner und Rationalisierungsverlierer	30
Zur Dialektik von Arbeitswelt und Lebenswelt –	
Betriebliche und außerbetriebliche Handlungsfelder	35

Erster Teil

Die Realitätsmacht von Sozialutopien – Soziologische und historische Überlegungen zur Erweiterung sozialkultureller Handlungsfelder	45
--	-----------

Die theoretischen Fragestellungen	47
(Christine Morgenroth)	

1. Interessenkonflikte und Sozialutopien –	
Eine Tiefenausleuchtung von Motiven	54
(Christine Morgenroth)	
Textbeispiel	54

2. Frauen sind keine Randgruppe – Komplexes weibliches Arbeitsvermögen und das Recht des Besonderen	73
(Christine Morgenroth)	
Das Prinzip Hautnähe und unkonventionelles Vorgehen	77
Konfliktlinien	80
Ambivalenztoleranz und Ganzheitlichkeit	81
Eine besondere Qualität gewerkschaftlicher Praxis	84
Weibliches Arbeitsvermögen und die angebliche Angst vor Erfolg	85
Lebenszusammenhang, Arbeitswelt und zwanghafter Prioritätenwechsel – die Verunmöglichung von Utopien	89
Komplexe Arbeitsvermögen benötigen differenzierte Partizipationsmöglichkeiten	91
3. Arbeitslose und gewerkschaftlicher Handlungsbedarf	94
(Christine Morgenroth)	
Retraditionalisierung – eine Abwehrstrategie des Alltagsbewußt- seins	97
Textbeispiel	97
Abwehr von Selbstbetroffenheit durch Wiederherstellung von Herrschaftsverhältnissen	108
Sozialutopien als Angstfaktor	110
Erste Schlußfolgerungen	112
Vom Festhalten der Wünsche	113
Textbeispiel	113
Die Gewerkschaft als Topos	121
Wunsch nach sozialer Integration	123
Organisationsphantasie der Nichtorganisierten	125
4. Jugend und Gewerkschaften – Überlegungen zu einem gespannten Verhältnis	130
(Christine Morgenroth)	
Jugend aus sozialhistorischer Sicht	130
Jugendpsychologische Ansätze	131
Bedeutung von Jugend-Subkultur und Peer-group	135
Positionen in der gewerkschaftlichen Jugendarbeit	141
Jugend und Krise: Wachsende Attraktivität alternativer Politikformen	144
Lebenskonzepte: Arbeit und Selbstverwirklichung	147
Das Verhältnis zur Gewerkschaft: Globale Zustimmung und kritische Distanz	150

5. Aktuelle und historische Dimensionen außerbetrieblicher Gewerkschaftsarbeit	156
(Heiko Geiling)	
Vorbemerkung oder »Gegen die doppelte Enteignung der Gewerkschaften«	156
DGB-Ortskartelle und ganzheitliche Gewerkschaftsarbeit	159
Remobilisierung eines integralen Organisationsansatzes	160
Das Beispiel der frühen Arbeiterbewegung	162
Die Handwerkerkultur	162
Die plebejische Volkskultur	163
Männer-Gesinnung und Frauen-Realität	165
Die Praktizierung der Einheitsgewerkschaft als Erweiterung gewerkschaftlicher Handlungsfelder	166
Was heißt Einheitsgewerkschaft?	167
Die Öffnung des sozialen Raums	171
Ortskartelle im Mittelpunkt gesellschaftlicher Ungleichzeitigkeit	174
Zu Chronologie, Struktur und Handlungsfeldern	
gewerkschaftlicher Ortskartelle	179
Gewerkschaftlicher Handlungsbedarf vor Ort	184

Zweiter Teil

Empirische Untersuchung zur Arbeit der DGB-Ortskartelle	189
Methodische Überlegungen	191
(Christine Morgenroth)	
I. Typologien	194
(Christine Morgenroth)	
I.1. Charakter der Ortskartelle und ihrer Arbeit	194
Aktive und konventionelle Ortskartellarbeit	194
Aktive und progressive Ortskartellarbeit	197
Ortskartellarbeit unter erschwerten Bedingungen	202
Die Arbeit liegt danieder – Karteileichen	205
I.2. Typologie der Orte unter regional-strukturellen	
Gesichtspunkten	205
Strukturschwache Peripherie	205
Peripherie mit Zentrum	206
Ballungsraum	207
Großstadt	208
Restgröße	209

I.3. Typologie politische Persönlichkeiten	209
Traditionalist der Arbeiterbewegung	209
Instrumentalist der Arbeiterbewegung	213
Der Basisorientierte	215
Resignierter Nachlaßverwalter	218
Der Querulant	220
I.4. Vorbildlich und unterbewertet. Überlegungen zu einer Sonderauszählung »Frauen«	221
II. Arbeit, Bedingungen und Perspektiven der DGB-Ortskartelle ..	228
II.1. Arbeitsschwerpunkte und Interessenbegriff der DGB-Ortskartelle	228
(Edzard Niemeyer)	
Bildungs- und Vortragsveranstaltungen	230
Kommunalpolitische Aktivitäten	234
Gewerkschaftspolitische Aktivitäten	245
1. Mai	248
Sonstige Arbeitsschwerpunkte	250
Kooperation mit anderen Ortskartellen	255
Kooperation mit außergewerkschaftlichen Gruppierungen	259
II.2. Typische Arbeitsformen der Ortskartelle	267
(Christine Morgenroth)	
Wie wird Öffentlichkeit hergestellt?	267
Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit	270
Kooperation als charakteristische Arbeitsweise	272
Erweiterung des Adressatenkreises: Wunsch und Wirklichkeit	274
II.3. Erfolgreiche und weniger erfolgreiche Ortskartellarbeit	280
(Heiko Geiling)	
Überalterung?	280
Sozialstrukturwandel	284
Hindernisse im Organisationsalltag	285
Kollegenschelte	288
Neue Kooperationsbeziehungen	291
II.4. Entwicklungsperspektiven	293
(Heiko Geiling)	
Handlungspotential statt Manövriermasse	293
»Mehr Basisbeteiligung und Transparenz«	295
Stärkung des DGB	298

Blockierte Handlungskonsequenz	299
Neue Loyalitätsbindungen	301
III. Der methodische Rahmen	304
(Christine Morgenroth)	
Vorzüge und Nachteile des Telefoninterviews	305
Überlegungen zur Funktion des Befragungsleitfadens	307
Thematische Erläuterungen zum Befragungsleitfaden	310
Auswahl und Vorbereitung der Interviewer	314
Erfahrungen bei der Durchführung der Befragung	316
Die Aufbereitung der Daten	318
Gruppendiskussionsverfahren und tiefenhermeneutische Textinterpretation	320
Kooperation und Vernetzung im Kontext des Forschungsprozesses	324
Anhang	329
Tabellenverzeichnis	331
Tabellen	333
Befragungsleitfaden Ortskartelle	370
Literaturverzeichnis	375